

07.05.2014 18:19 Uhr, Schweinfurt

NEUE PERSPEKTIVE FÜR ST. ANTON

Seelsorgeteam informierte beim bestens besuchten Gemeindeabend über Visionen und Umbaupläne



Aufbruch oder Abgesang? Der Gemeindeabend in St. Anton gab am Dienstagabend eine klare Antwort und damit den Startschuss für einen Neubeginn, der nicht bis in die Details geplant ist, sondern viel Raum zum Gestalten lässt. Klar ist nur, dass das Gotteshaus deutlich verkleinert wird. In das Längsschiff – vom heutigen Eingangsbereich bis zum zentralen Kirchenraum – wird ein Soziales Zentrum nicht nur der Gemeinde, sondern der Stadtkirche, einziehen. Ermittelt ist schon jetzt ein Raumbedarf von stattlichen 2300 Quadratmetern, die auf zwei bis drei Stockwerken im Kirchenschiff, im Pfarrhaus und möglicherweise auch im anschließenden St. Bruno-Haus an der Deutschhöfer Straße entstehen sollen.

Erwartet hatte das Seelsorgeteam wenige Dutzend Gemeindemitglieder. Es kamen 130, weshalb allenthalben zusätzliche Stühle aufgestellt wurden. Im Rahmen der kurzen Begrüßung freute sich Pfarrer Redelberger über den Andrang und das Interesse etlicher Gäste, darunter Oberbürgermeister Sebastian Remelé, der städtische Sozialreferent Jürgen Montag, Pfarrer Wolfgang Weich von der Christuskirche und Vertretern der Caritas.

Redelberger erinnerte an den bereits zwei Jahre währenden Findungsprozess auf allen Ebenen der Gemeinde, der zum Ergebnis eine deutliche Verkleinerung des Gotteshauses hat. Dieses wird auf die „Sonntagsgemeinde“ und nicht auf die Osternacht- oder Weihnachtsgemeinde und damit auf nur noch höchstens 250 Plätze ausgerichtet. Das für die Liturgie nicht mehr gebrauchte Längsschiff soll der Diakonie – dem Dienst am Menschen – übergeben werden. Genutzt wird die Nähe zur Caritas, die in der Nachbarschaft das Pflegeheim Maria Frieden und das Marienstift unterhält. Das geplante Soziale Zentrum sieht Redelberger als Beitrag zur Stadtkirche. Wie Heilig Geist als Citykirche oder St. Kilian mit der Jugend, so werde St. Anton mit dem Dienst am Menschen einen Schwerpunkt in der Stadtkirche setzen, so der Seelsorger.

Die Leitlinien für das Sozialzentrum stellte Diakon Werb vor. Die Verkleinerung des Gottesdienstraumes soll das Gemeinschaftsdenken hervorheben, das in den Pfarreigruppen, Kreisen und Aktivitäten verwirklicht werde. Öffnen werde man Türen nach außen und vorurteilsfrei auf die Menschen zugehen, so Diakon Werb. Das Zusammenwirken von professioneller Hilfe (Caritas) und ehrenamtlichen Engagement ist anvisiert. Diese Erweiterung des Erfahrungs- und Lebenshorizontes soll als Ziel eine inklusive Gesellschaft haben, in der sich Jung und Alt, Helfer und Hilfesuchende, feste und offene Kreise begegnen.

Jutta Münch, Geschäftsführerin der Caritas Schweinfurt Stadt und Landkreis, argumentierte, dass man gemeinsam „mehr auf die Beine“ stellen könne. Stark interessiert seien als Partner die Geschäftsstelle und die Beratungsdienste der Caritas, das Tageszentrum für Seele und Soziale Gesundheit, die Caritas Frühförderstelle, der Kreuzbund, schulvorbereitende Gruppen, die Armenspeisung der Erlöserschwestern, die Sozialstation St. Elisabeth und die Tagespflege der Sozialstation. Angedacht sind ein Caritas Tageszentrum, ein Begegnungscafé, ein Ehrenamtlichen-Zentrum und ein Familienstützpunkt.

Kirchenpfleger Ottmar Prell informierte über konstruktive Kontakte zum Bistum, das grünes Licht für die strategischen Überlegungen gegeben habe. Bei der Verkleinerung des Gotteshauses hat das bischöfliche Bauamt die Versetzung des bunten Glasfensters über dem jetzigen Eingang in die spätere Rückwand des liturgischen Raums zur Auflage gemacht. Das Glasbild soll künstlich beleuchtet werden, damit die Architektur der Kirche weitestgehend erhalten bleibt.

In Auftrag gegeben ist eine Machbarkeitsstudie, die neben dem Umbau der Kirche die Nutzung des Pfarrhauses, des Pfarrsaals und des St. Bruno-Hauses berücksichtigt. Vorliegen wird diese im Oktober.

In der Aussprache wurde stets darauf verwiesen, dass die Gemeinde bei der Planung einbezogen und nicht von der Caritas „links überholt“ werde. Der Raumbedarf der Gemeinde

werde berücksichtigt. In seinem „Wunschzeitplan“ ging Pfarrer Redelberger von einer Planungsphase in 2014/15 und einer Umbauphase in 2015/16 aus.



Quelle: mainpost.de
Autor: Gerd Landgraf
Artikel:

<http://www.mainpost.de/regional/schweinfurt/Neue-Perspektive-fuer-St-Anton;art742,8115970>

Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung